

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Sindi.

Morogoro
14. Juli 1916
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4,50 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 5,50 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,87 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12,— Mk. Einzelhefte für Deutsch-Ostafrika, alle in bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Beilagen werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin S.W. 11, Postfach 28—29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postämtern entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die Spaltenzeitung 25 Heller oder 50 Pf. Wöchentlich für eine einmalige Anzeile 8 Mk. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.
Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin S.W. 11, Postfach 28—29 sowie sämtliche größeren Anzeigen-Expeditoren entgegen.
Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahrgang XVIII.
Nr. 56

Amtliche Nachrichten.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier 11. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Ancre und Somme setzten die Engländer Nachmittags und Nachts starke Kräfte zum Angriff in breiter Front beiderseits der Straße Bapaume-Albert ein. Nordwestlich der Straße wurden sie zurückgewiesen, wobei es zum Nahkampf kam. Südlich der Straße entspannen sich heftige Kämpfe südlich des Dorfes Fontaitson (?) und des Waldes von Mamet. Die wiederholten Versuche, das Wäldchen von Tronessi wieder in die Hand zu bekommen, scheiterten unter großen blutigen Verlusten für ihn und unter Einbuße von etwa 100 Gefangenen. Südlich der Somme wurde der Ansturm der Franzosen gegen die Höhe von La Maison unter überwältigendem Feuer empfangen. Einzelne Abteilungen, die bis zu unseren Linien vordrangen, fielen unter den Bajonetten oder wurden gefangen genommen.

Bei den gestern berichteten Gegenangriffen auf fielen 5 Offiziere und 140 Mann in unsere Hand. Die Artillerietätigkeit war im ganzen Kampfabschnitt bedeutend. Im Maasgebiet fanden um Höhe 75 (?) Artilleriekämpfe statt, auf der übrigen Front herrschte meist gesteigertes Feuer, mehrere feindliche Gegenangriffe, Patrouillen- und Erkundungsunternehmungen von großer Kühnheit wurden überall abgewiesen.

Bei Semtrey (Bothringen) drang eine deutsche Abteilung nach umfangreichen Sprengungen in die stark beschädigte französische Stellung ein und nahm 60 Mann gefangen.

Südlich von Lusse wurden von einer Patrouille Gefangene eingebracht. Bei sehr hoher Flieger-tätigkeit ist es zu zahlreichen Luftgefechten gekommen, bei denen der Feind an der Somme und westlich von Bouziers zwei Flugzeuge verlor, außerdem ist ein englischer Doppeldecker bei Courcellette (Wes-Straße-Bapaume-Albert) durch Abwehrfeuer heruntergeholt.

Westlicher Kriegsschauplatz: An der Front von der Küste bis Pinst keine besonderen Ereignisse. Bei Pinst ist Ruhe. Die russische Veröffentlichung über Kläumung der Stadt ist frei erfunden. Wegen die Stochod- (?) Stellung vergebliche stärkeren Kräften, den Feind bei (verschiedene Ortsnamen) wurde durch kräftige Gegenangriffe zurückgeworfen. In diesen Kämpfen über 700 Mann gefangen und 13 Maschinengewehre erbeutet. Unsere Fliegergeschwader belegten mit Bomben. Angriffe auf russische Werke östlich Stochod wiederholt. Im Luftkampf wurde je ein Flugzeug bei Woronicha und östlich von Konst abgeschossen. — Bei der Armee des Grafen von Bothmer hatte ein Jagdkommando ein günstiges Gefecht östlich des Waldes von Burtanow, einige Dutzend Gefangene wurden eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Oberst Geeresleitung.

Pressedienst: Zwei deutsche Marinesieger belegten nachts 10. zum 11. Juli Calais und Truppenlager Bran durch Bomben, zurückkehrten wohlbehalten.

Wien, 11. Juli, amtlich verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Bei Zabic (Czeremosz) russische Vorstöße zurückgewiesen. Weiter nördlich am oberen Stochod lediglich erfolgreiche Unternehmungen österreich-ungarischer Kommandos. Bei Burtanow zusammenbrachen überlegene russische Angriffe vor österreich-ungarischen Hindernissen. Vergeblich bemühte sich Feind, zurückflutende Massen durch Maschinengewehre erheblich gelichtet. Bei Sulewice am Stochod Gegner durch deutsche, österreich-ungarische Kräfte nach erbitterten wechselvollen Kämpfen geworfen. Verschiedene andere Vorstöße Feindes Stochod-Gebiets scheiterten völlig.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern keine Infanteriekämpfe von Bedeutung. Zahlreiche Ueberläufer bestätigen schwere Verluste Italiener bei Angriffen Oesterreich-Ungarn. Oesterreich-ungarische Flugzeuge belegten militärische Anlagen und Bahnhof Triana ausgiebig mit Bomben, mehrere große Brände verursacht. Feindliche Flieger abwarfen auf Tione Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nur zeitweiliges Geplänkel an unterer Wajusa.

Öffentliche Meinung Englands verlangt, daß Indien alle verdächtigen Eingeborenen interniert. Bisher sind nur alle Schriftsteller interniert, deren Publikationen Engländern unbequem.

Türkische Gegenoffensive fortschreitet stetig. Obwohl noch stark in Entwicklung, schon jetzt russische Erfolge wettgemacht. Krieg werde fortgesetzt bis türkischer Boden vom Feinde befreit türkischer Parlamentspräsident Adalbei eintraf Berlin, empfangen Reichstagspräsident Kämpf.

„Züricher Tageszeitung“ veröffentlicht Brief aus Chitago, darin Beschreibung russischer Brutalität wörtlich: Geflüchteter Pole, von Gütern zwangsweise entfernten Bauern deutscher Abstammung aus Ostpreußen Kriegsanfang mitgeschleppten Gefangen leiden fürchterliche Not, von Ostpreußen mitgeschleppten Kindern volle 2000 mehr als die Hälfte, gestorben. Brief hinweist, daß unter gegenwärtigen kaum Kinder unter vier, Leute über 60 Jahre am Leben. Amerikanischer Briefschreiber ausspricht Hoffnung, daß amerikanische Hilfe für unglückliche Opfer russischer Tyrannei.

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

Presse vom 10. Im „Nieuwe Amsterdamer“ weist ein Schriftsteller darauf hin, daß Deutschland Holland dazu zwingen wird, ihm Nahrungsmittel zu liefern und es an der Vervollständigung seiner Armee verhindern wird. Er ist der Ansicht, daß die Forderungen Deutschlands dringender werden werden, weil seine Schwierigkeiten wachsen, und ermahnt das niederländische Volk, zu erwachen, und das Land vor einem Schicksal wie Serbien zu retten. Die „Frankfurter Zeitung“ gibt zu, daß die Lage Deutschlands kritisch sei.

Presse vom 11. Die deutschen Zeitungen fahren fort, Veröffentlichungen über lange blutige Schlachten an der Westfront vorzubereiten. Die Neuregelung der Verpflegungsnationen in Berlin sieht zwei Pfund Kartoffeln und 1/2 Pfund Fleisch die Woche vor (?).

Ein Anarchist hat einen Revolverschuß auf den Präsidenten der Republik Argentinien abgegeben. Der Präsident ist unverletzt.

Die Gesamtzahl der deutschen Verluste beläuft sich bis Ende Juni auf 3 012 637, darunter 765 000 Tote.

Die Bedrohung Persiens.

Einer deutschen Zeitung vom Dezember vorigen Jahres entnehmen wir nachstehende interessante Betrachtung über die Stellung Persiens im Weltkriege: Seit der geschlagene Generalfeldmarschall Nikolai Mikolajewitsch auf den vizeköniglichen Thron in

Tiflis verbannt ist, hat sich der russische Draht über die von Persien her drohende „Gefahr“ ziemlich gesprächig erwiesen. Es scheint, als trage der gefallene Großfürst schwer unter der Bürde der Vergessenheit. Militärische Unternehmungen im Kaukasus verwehrt ihm der frühe Winterschnee in jenen gewaltigen Berggebieten. Die Eroberung des vom Kaspischen Meer aus offen daliegenden Nordpersiens wäre so vielleicht ein lockendes Ziel für seinen Ehrgeiz. An Vorwänden fehlt es ihm nicht, und der Vormarsch seiner Truppen, die schon in Keredj, dreißig Kilometer vor Teheran, angekommen sind, zeigt, daß sein Wille wohl schon in die Tat umgesetzt wäre, wenn diese — von ihm allein abhinge.

In das Gewirr der Nachrichten über die persischen Zustände haben erst zu nehmende Meldungen aus türkischer Quelle einige Klarheit gebracht. Hält man sie zusammen mit dem, was in London über die Gefangennahme des britischen Konsuls in Schiras, Unruhen in Hamadan und die angebliche Empörung der von schwedischen Offizieren befehligten Gendarmerie bekanntgegeben worden ist, so ergibt sich ein für England und Rußland wenig erfreuliches Bild. Es ist klar, daß die Stimmung des Volkes im Norden wie im Süden gegen die verbündeten Feinde der persischen Unabhängigkeit in den letzten Monaten immer erregter geworden ist. Der Eindruck der großen russischen Niederlagen und des Zusammenbruchs der englischen Angriffe gegen die Dardanellen ist offenbar durch die neuen deutschen Erfolge auf dem Balkan noch verstärkt worden. Namentlich im Süden haben die Aufrufe der Muschtehids zur Befreiung des Landes von den eingedrungenen Feinden starke Wirkung geübt und viele Tausende zu gemeinsamen Unternehmungen geeint. Die Kläumung von Buschir durch die Engländer, die ganz und gar keine freiwillige war, zeigte am besten, wie ernst die Lage in London aufgefaßt wurde. Heute ist die Regierung des siebzehnjährigen Schahs Achmed Mirza vor die Frage gestellt, ob sie angesichts der immer mächtiger anschwellenden Volksbewegung, selbst wenn sie will, die Neutralität des Landes in dem immer weiter Wellen ziehenden internationalen Kampfe noch aufrechterhalten kann. Nach den englischen und russischen Depeschen, auch jenen, die das Londoner Auswärtige Amt offiziell an die Presse gegeben hat, handelt es sich bei all diesen Vorgängen nur um Wachenschaften und Wühlereien deutscher Agenten und Spione, ohne die das Land im tiefsten Frieden und in größter Sorglosigkeit dahinleben könnte. Ueber solche „Tatereien“ allerhöchsten Stils ist kein Wort zu verlieren.

Vor nunmehr acht Jahren, am 31. August 1907, ist der Nicolson-Tsowost-Vertrag über Persien abgeschlossen worden, jener Vertrag, der von den fernsten Zeiten das klassische Beispiel der ungleichen Verträge der Welt darstellt. Die gegenseitige Verpflichtung zur Zusammenarbeit und Unabhängigkeit Persiens und den Vertrag über dessen friedliche Entwicklung, und der Vertrag über die Rechte für den Handel und die Industrie über Persien, und dann die Aufstellung des Schahes in Interessensphären angeordnet. Persien hat aus seiner Lebensgeschichte in diesen acht Jahren, namentlich aus dem Verhalten der Russen in den persischen Wertsachen, Chorassan, Ghilan erlernen gelernt, was dieser Vertrag in Wahrheit für seine Zukunft bedeutete. Es hat auch gesehen, daß es seine Bemühungen zur Wiederherstellung der Ordnung aus eigener Kraft nur durch die Unterstützung des Landes neyer in die finanzielle Abhängigkeit und Vormundschaft der beiden ungeliebten Schutzmächte zu verfrachten. Dem Volke ist es klar, daß die gegenwärtige Konstellation des Weltkrieges ihm eine einzigartige Gelegenheit,

aber auch die letzte Möglichkeit gibt, das für immer drohende Joch abzuschütteln.

Die Regierung versucht es noch mit der Aufrechterhaltung der Neutralität, und sie hat die Lage zu nutzen verstanden, indem sie die Zurückhaltung von der Teilnahme am Kriege an sehr ernste Bedingungen knüpft: sie fordert nichts weniger als die Zurückziehung aller englischen und russischen Truppen. Wie diese Forderung ausgelegt wird und wie weit auf deren Erfüllung gerechnet werden kann, ist augenblicklich noch nicht klar zu übersehen. Im Süden scheinen die englischen Truppen in der Tat vor der Gefahr, ins Meer gedrängt zu werden, zurückgewichen zu sein. Auch ist offenbar, daß England jetzt, zumal nach der letzten schweren Schlappe im Irak, den verfügbaren Teil seiner indischen und kolonialen Truppen nicht für dringendere und wichtigere Aufgaben entbehren kann. „Seine“ Entschlüsse liegen heute ganz wo anders. Im Norden aber halten die Truppen des Großfürsten Nikolai, obschon der Schah auf das feierliche Versprechen ihrer Zurückziehung hin in Teheran geblieben ist, noch in drohender Nähe der Hauptstadt. Die Verhandlungen sind offenbar noch nicht zu Ende. Eben erst hat der neue persische Kriegsminister, der energische Sipadar Assam, eine Erweiterung der Wehrpflicht durchgesetzt, die dem Lande im Laufe eines Jahres eine Streitmacht von achtzigtausend Mann verschaffen soll. Das deutet darauf hin, daß man in Teheran fortgesetzt mit allen kriegerischen Möglichkeiten rechnet.

Man weiß natürlich in Teheran, daß die Eroberung des ganzen in dem Teilungsvertrag Rußland zugestandenen Landesteils ein russisches „Kriegsziel“ bildet, heute noch mehr denn je, da so viel andere glänzende Eroberungen zu Wasser geworden. Man weiß auch, daß in den letzten Jahren hauptsächlich nur an einem Hindernis die Durchführung der moskowitzischen Annektionspolitik gescheitert ist: England erlaubte es nicht. Als ein so großer Erfolg der Vertrag von 1907 an der Newa wie an der Rheinse auch hingestellt worden ist, man freute sich seiner hier wie dort doch im wesentlichen nur, weil man glaubte, den anderen düpiert zu haben. In Rußland war man zufrieden, den Fuß über die Schwelle Persiens zu einem Marsche gesetzt zu haben, der unaufhaltsam über alle entgegenstehenden Interessen hinweg an das warme, südlische Meer führen müsse. In England hoffte man, und dazu war besonders die „neutrale Zone“ erdacht, ebenso wirksam

ohne Kampf diesen Weg verriegelt zu haben. Wie Rußland mitten in seiner Interessensphäre schaltete und waltete, das war durchaus nicht nach englischem Geschmack, und nichts fürchtete man so sehr, als durch eine russische Annektionspolitik im Norden zu einem gleichen Vorgehen gezwungen zu werden. Damit wäre ja auch die neutrale Zone verschwunden und die russisch-englische Grenze, die man vermeiden wollte, entstanden.

Heute ist die Aussicht für Persien geschwunden, daß der stille, englisch-russische Gegensatz ihm das Herauswinden aus allen Gefahren ermöglichen werde. Die Bedrohung geht von Rußland aus; England aber, das so eindringlich um russische Hilfe für seine Kriegszwecke im nahen Orient wirbt (steht nicht Kitcheners Petersburger Reise vor der Tür?), ist zu schwach, um ihm dort in den Arm zu fallen, wo es bei aller Bundesgenossenschaft seine Wege kreuzt. Dafür aber ist für Persien heute die Möglichkeit außerordentlich gewachsen, sich selber zu helfen. Tritt es nach den unaufhörlichen Herausforderungen in den Kampf um seine Existenz ein, so wird es ja den Kampf nicht allein, sondern im Verein mit mächtigen Verbündeten führen. Seine Gegner aber werden, ganz abgesehen von der mangelnden Uebereinstimmung über das Endziel, nur geringe Truppenabteilungen für jenen Nebenkriegsschauplatz verfügbar haben. Die Gegensätze zwischen ihnen würden sich noch weiter vertiefen, wenn, was durchaus nicht unmöglich, der Eintritt Persiens in den Heiligen Krieg bei den mohammedanischen Völkern noch weiter nach Osten seine Wirkung äußern und der vorsichtige, aber energische Emir von Afghanistan zu lange hinausgeschobenen Entschlüssen kommen sollte. Nicht Ehre und Gewinn, aber böse Risse im Gefüge des Gebäudes werden in jenen islamischen Ländern der Entente. Die Mühlen Allahs mahlen langsam, aber sicher. J. S.

Aus unserer Kolonie

Neue 20 Sellaerstücke.

Wir verweisen auf die im heutigen amtlichen Anzeiger veröffentlichte Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs über die Ausprägung von 20 Sellaerstücken aus Kupfer. Die Münzen erhalten die

gleiche Größe und Prägung wie die bisherigen 20 Sellaerstücke aus Messing. Wie wir erfahren, gestattet die Neuausprägung eine bedeutende Vermehrung der Zahl der Münzen, an denen beständig ein sehr großer Bedarf ist, obwohl Ende Juni bereits mehr als 1 Million 20 Sellaerstücke in den Verkehr gebracht waren. Die bisherigen Messingmünzen werden neben den neuen Münzen weiter hergestellt.

Zum Andenken an unsere „Königsberg“.

Wie wir erfahren, hat der Herr Gouverneur am 11. Juli, an dem vor Jahresfrist S. M. S. „Königsberg“ im Russidelta nach heldenmütigem Kampf gegen einen übermächtigen Feind den Untergang fand, an den Kommandanten Herrn Kapitän z. S. Looff ein Telegramm geschickt, in dem er der tapferen Mittämpfer gedenkt, besonders auch jener, die dabei ihr Leben für das Vaterland dahingegeben haben. Ferner hat er durch das Bezirksamt Utete auf dem Grabe der Gefallenen in Neustieten einen Kranz niederlegen lassen.

Sammlungen in der Kolonie.

Zur Unterstützung verwundeter Askari und deren Angehöriger, sowie der Hinterbliebenen gefallener Askari sind aus dem Singiddabezirk nachstehende Beträge eingegangen:

1. Angenannt	250.—	Dp.
2. Ali Dmar	100.—	„
3. Abdallah Buni	100.—	„
4. Scherif Mohamed	100.—	„
5. Bilali Mrundi	100.—	„
6. Dmari Mrundi	50.—	„
7. Angenannt	20.—	„
8. Buddaram	50.—	„
9. Kirparam	50.—	„
10. Chunilal	50.—	„
11. Jaffer Abd. Khimji	50.—	„
12. Padjji Latha	15.—	„
13. Sol Achmed Cher	200.—	„
14. Abdallah bin Achmed	100.—	„
Summe:		1235.— Dp.

Wofür den Gebern hiermit herzlich gedankt wird.
Der Kommandeur der Schutztruppe.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Morogoro.
Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Schelcher, Morogoro.

Nr. 20 „Amtlicher Anzeiger“ für Deutsch-Ostafrika.

Have pia anima!

Am 1. Juli d. Js. starb der Missionsarzt

Dr. Rudolf Oehme.

Oberassistentenarzt.

Die Berliner Mission erleidet durch den Tod dieses ausgezeichneten, stets pflichttreuen Mannes einen schweren Verlust.

Im Namen der Berliner Mission:

Carl Nauhaus.

Fern der Heimat fiel im Kampfe der k. k. Fähnrich

WESTERMEIER.

Freund, auch Du trugst Steine herbei zum Hochbau der Jugend Alldeutschlands.

Sein Landsmann:

F. A. Lackner.

Infolge Personalmangel haben wir unsere Buchhaltereie in Morogoro geschlossen. Wir sind ausserstande, Kontoauszüge sowie briefliche Mitteilungen bezüglich Buchführung zu erteilen.

Devers & Co.

G. m. b. H.

Nachlass.

Als gerichtlich bestellter Nachlasspfleger des verstorbenen Leutnants der Kaiserl. Schutztruppe Hans Erdmann und des verstorbenen Oberleutnants der Kaiserl. Schutztruppe Hans Hermann Frhr. v. Stosch, fordere ich hiermit alle diejenigen, die den Verstorbenen etwas schulden oder eine denselben gehörige Sache in Besitz haben, auf, bis zum 15. August Anzeige hiervon an mich zu machen. Forderungen an den Nachlass sind bis zum gleichen Tage, ordnungsgemäss belegt, bei mir anzumelden. Später eingehende Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

Frhr. v. Stosch, Tulliani.

Ich bin vom Kaiserlichen Bezirksgericht Utete zum Abwesenheitspfleger des Eigentums des vermissten Lt. a. D. von Stietencron ernannt und fordere hiermit alle diejenigen auf, die dem Betreffenden etwas schulden oder Forderungen an ihn haben, dies bis 15. August 1916 mir mitzuteilen.

v. Liebermann,
Hauptmann.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A Nr. 81 ist heute die Firma Albert Liecker mit dem Sitze in Mohoro und als deren Inhaber der Kaufmann Albert Liecker in Mohoro eingetragen worden. Dem Kaufmann Willy Pfeiffer in Mohoro ist Prokura erteilt.

Die Firma produziert in Mohoro Zucker, hat eine Mülerei, Ginnerei, sowie Pflanzungs-Betrieb. Ferner treibt sie Handel in allen einschlägigen Landesprodukten.

Daressalam, den 6. Juli 1916.
Der Kaiserl. Bezirksrichter.

Nachruf.

Am 4. Juli starb an schwerem Schwarzwasserfieber der Landsturmann

Heinrich Bauer.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Für die Abteilung:
Fachmann, Obermaschinist.

Am 27. Juni 1916 starb an Schwarzwasserfieber im Lazarett Dodoma mein lieber Freund, Herr Sergeant

Edmund v. Breitenbach.

Sein Andenken werde ich stets in Ehren halten.

Rudolf Denke,
Unteroffizier.

Jul. Gruber, Gelmühlen, Daressalam.

Erdnußöl, Kokosnußöl, Sesamöl, Samli, Honig, Scherbet, Essig, Pfeffer, Zimt, Curry, Nelken, Senf, Sago, Wachs-Kerzen, Seife, Salz, Kaffee, Whisky, Liköre, Cigaretten, Tabak, Kochkisten, Feldbetten, Eisenwaren, Hanftaue.

Kaufe:

Flaschen 3/4 Liter zu . 25 Gl.

Flaschen 3/4 L, auch Champagner-Flaschen

Flaschen 1/2 L 10 Gl.

Bienenwachs, franto Station

Morogoro oder Ringolwira.

Eugen Meyer, Morogoro,

Muguru-Liefer-Fabrik.

Nachlaß.

Als gerichtlich bestellter Nachlasspfleger des verstorbenen Soldaten Wilhelm Böslor fordere ich alle diejenigen auf, welche dem Nachlass etwas schulden oder Sachen in Verwahrung haben, sich bis zum 15. August 1916 mit mir in Verbindung zu setzen. Forderungen sind bis genanntem Tage mir anzumelden.

Brauner, Kilwa.

Einige Wohnungen

und Zimmer (möbliert) sind in Daressalam zu vermieten. Anfragen an die D. O. A. Zeitung Daressalam zu richten.

Als gerichtlich bestellter Pfleger über das hiesige Vermögen des in Deutschland weilenden Herrn R. Kaudinga ersuche ich alle diejenigen, welche demselben etwas schulden oder Sachen von ihm in Besitz haben, sich bis zum 1. August mit mir in Verbindung zu setzen. Forderungen sind bis zum gleichen Tage ordnungsgemäss mir einzureichen.

Frhr. v. Freyberg,
Otto-Pflanzung, Kilossa.

Klavier,

zu verkaufen. Anschaffungspreis, 1909, 1000 Mark; speziell für die Tropen angefertigt. Anfragen möglichst telegraphisch an die Exped. der D. O. A. Ztg., Morogoro.